

SPD StadtratsfraktionSpeyer - Gutenbergstraße 11 - 67346 Speyer

Herrn Oberbürgermeister
Hansjörg Eger
Maximilianstraße 100
67346 Speyer

28. Oktober 2015

Anfrage - S-Bahnhaltepunkt-Süd/Auswirkungen auf das Klima in der Stadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir bitten Sie, die folgende Anfrage auf die nächste Sitzung des Stadtrates am 19. November 2015 zu setzen:

Der Klimawandel hat auch massive Auswirkungen auf die Kommunen. So geht das Bundesumweltministerium davon aus, dass im Zeitraum 2071 bis 2100 von einer durchschnittlichen Erwärmung um 2 bis 4,5° gegenüber dem Referenzzeitraum 1961-1990 auszugehen ist (entnommen aus: Wittig, S., Schuchardt, B. et al., Themenblatt: Anpassung an den Klimawandel. Hitze in der Stadt. Eine kommunale Gemeinschaftsaufgabe, Dessau-Roßlau, 2012, S. 2.) Weiterhin heißt es da, es werde zukünftig zwar weniger kalte Tage geben, die Anzahl von Sommertagen (Tagesmaximum über 25°) und heißen Tagen (Tagesmaximum über 30°) werde jedoch steigen. Dazu wird in der Broschüre der Stadt „Klimawandel Speyer folgen“ (Dezember 2014) diese Problematik und deren Folgen auf die Bürger/innen thematisiert. *„Für gesunde Erwachsene gibt es in Deutschland bei normaler Lebensführung und ausreichender Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme auch bei längeren Hitzewellen in der Regel keine gesundheitlichen Gefahren. Ältere und erkrankte Menschen aber können durch Hitze in gefährliche Situationen geraten. Im Hitze-Sommer 2003 sind in Europa rund 70.000 Menschen mehr gestorben als üblicherweise im gleichen Zeitraum“*, ist der Broschüre zu entnehmen.

Das Gutachten „Stadtklima Speyer“ (erstellt durch das Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der Stadt Speyer, überarbeitet und veröffentlicht 2013) erweitert dies, indem darauf hingewiesen wird,

Gutenbergstraße 11
67346 Speyer
Tel. + Fax: 06232-629838
info@spd-stadtverband-speyer.de

SPD StadtratsfraktionSpeyer - Gutenbergstraße 11 - 67346 Speyer

dass allgemein belastende Klimareize auf alle Menschen Folgeerscheinungen wie „*Abnahme der Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden, das Auftreten von Stress und Erkranken*“ (ebd., S. 1) nach sich zögen. Gerade der Wärmehaushalt sei beim menschlichen Organismus am stärksten betroffen, da hier die individuellen Anpassungsmöglichkeiten begrenzt seien. Das Gutachten nennt weiterhin mehrere Faktoren, die zu einer kritischen Wärmebelastung beitragen. Im Rahmen der Argumentation sei hier nur auf den Faktor „geringe nächtliche Abkühlung (unzureichende Ventilation und hohe Wärmespeicherung)“ hingewiesen (ebd., S. 1). Auch in der zuvor genannten Broschüre „Klimawandel Speyer folgen“ wird vor diesen Folgen gewarnt: „*Insbesondere der demographische Wandel, der zu einer Alterung der Bevölkerung führt, erhöht den Anteil vulnerabler Bevölkerungsgruppen.*“ (S. 4). Es wird unter anderem zunächst empfohlen, insbesondere städtische Gebiete, die von Hitze besonders betroffen sein könnten, zu identifizieren. Dafür seien unter anderem die Bevölkerungsstruktur, die Bebauungsart, die Frei- und Grünflächenanteile und das Vorhandensein von Frischluftschneisen ausschlaggebend.

Hier soll wieder auf das Gutachten „Stadtklima Speyer“ verwiesen werden. Dass der Oberrheingraben bioklimatisch einer der stärksten belasteten Zonen der Bundesrepublik darstellt (S. 3), dürfte hinlänglich bekannt sein. Damit ist auch klar, dass die Stadt Speyer von Hitzetagen im Sommer besonders stark betroffen ist. Mit einer Jahresmitteltemperatur von über 10° liegt die Stadt deutlich über dem Landesdurchschnitt. „*Im Hochsommer ist die Hitzesituation, insbesondere wenn die nächtliche Abkühlung fehlt, für den menschlichen Organismus belastend.*“ (S. 37). Gerade die innerstädtische Wärmeinsel sei im Sommer am stärksten ausgeprägt und die größten Unterschiede der Monatsmitteltemperatur würden eindeutig im Sommer auftreten (Beispiele: Messstationen Hauptbahnhof, Stadthalle im Vergleich zu Messstationen Schießplatz, Industriegebiet-Süd, S. 23f). Dabei traten die stärksten Temperaturunterschiede zwischen Innenstadt und Außenbereichen kurz vor Sonnenaufgang zum Zeitpunkt des Maximums der nächtlichen Abkühlung auf (im August 1992 (!) bis zu 4°, S. 26). Die Stadtstationen Stadthalle, Hauptbahnhof und

SPD StadtratsfraktionSpeyer - Gutenbergstraße 11 - 67346 Speyer

Städtisches Krankenhaus spiegeln demnach signifikant die nächtliche Wärmeinsel wider, wobei die Station Städtisches Krankenhaus durch begrünte und beschattete Flächen bei den Tagesmaximumtemperaturen deutlich unter den Tageshöchstwerten der landwirtschaftlichen Flächen im Außenbereich der Stadt blieb (S. 28). Diese landwirtschaftlichen Nutzflächen kühlen nachts jedoch wesentlich schneller ab (S. 29). Die Messstation Stadthalle erreicht als eine der freien Einstrahlung ausgesetzten Innenstadtstation die höchsten Temperaturen (S. 31).

Weiterhin ist nun für diese Argumentation interessant wie häufig diese temperaturbedingten Belastungsreize für den Menschen in Speyer auftreten. Das Gutachten „Stadtklima Speyer“ stützt sich auf Zahlen aus dem Jahr 1993 (!). Dabei unterscheidet man Tage, an denen die Temperatur auf über 25° ansteigt (Sommertage) von Tagen, an denen das Thermometer die 30°-Marke überschreitet (heiße Tage). Die bereits genannten Messstationen Stadthalle (71 Sommertage, 25 heiße Tage), Hauptbahnhof (61, 18) und Städtisches Krankenhaus (68, 24) zeigten bereits 1993 eine große Anzahl belastender Tage auf. *„Spitzenreiter sowohl bei den heißen wie auch bei den Sommertagen ist die Innenstadt.“* (S. 52f). Das Gutachten schließt im Zusammenhang mit einer großen Schwülebelastung daraus, *„dass Maßnahmen zur Steigerung des thermischen Behaglichkeitsempfindens für die Bewohner der Innenstadt für eine vorsorgende Städteplanung von großer Bedeutung sind.“* (S. 56). Begrünung von Fassaden und auch kleinräumige Entlastungsflächen, wie kleine Baumgruppen, seien unter diesem Gesichtspunkt erhaltens- bzw. erschaffungswert, wenn sie für Bürger/innen attraktiv und leicht zu erreichen sind (S. 58).

Zur Nachtsituation wird festgestellt: *„Im Bereich verdichteter Bebauung, im Innenstadtgebiet, bleibt auf Grund der Wärmespeicherung durch die Baukörper die nächtliche Temperatur auf einem hohen Niveau. Ausgleich ist durch das Einsickern kühlerer Luft von außerhalb möglich.“* (S. 59). Hierbei ist nun äußerst interessant, dass Speyer über solch funktionierende Kaltluftbahnen verfüge (S. 59). Die nächtlichen Temperaturmessungen ergaben, dass Speyer im gesamten Südwesten der Stadt in den Nachtstunden bei Weitem nicht so warm ist, wie es der Bebauungsstruktur entspräche.

SPD StadtratsfraktionSpeyer - Gutenbergstraße 11 - 67346 Speyer

Fast jede Nacht dringe ein abkühlender Windzug im Südwesten der Stadt bis fast an die Grenze des Stadtkerns ein. Die Messungen der Windverhältnisse (S. 64ff) bestätigten dieses Phänomen, bei dem kühle Luft von der großen zusammenhängenden landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen Harthausen und Lingenfeld mit den häufigen SSW-Winden weit in das Stadtgebiet hineingetragen wird. *„Da es sich hierbei um eine freie Schneise in der Hauptwindrichtung handelt, kann fast jede Nacht mit dieser Strömung gerechnet werden. Eine Sperrbebauung zwischen Dudenhofen und Berghausen würde diesen die Sommernächte der Südweststadt kühlenden Windzug unterbinden.“* (S. 70).

An die Stelle von Bäumen, Brombeersträuchern und anderem Grün entlang der Gleise in Speyer-Süd soll nun genau in diese funktionierende Kaltluftbahn ein Bauwerk, größtenteils aus Beton, errichtet werden, das zweifelsohne im Sommer eine große Menge Hitze speichern wird. Der S-Bahnhaltepunkt-Süd könnte in diesem Zusammenhang massive negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden vieler Speyerer Bürger/innen nicht nur in der unmittelbaren Nähe des Bauwerkes haben.

Vor diesem Hintergrund stellen wir folgende Fragen zum geplanten S-Bahnhaltepunkt-Süd:

1. Wurden bereits Untersuchungen zu den klimatischen Auswirkungen auf die Speyerer Innenstadt durch den geplanten S-Bahnhaltepunkt-Süd durchgeführt oder geplant?
2. Wenn ja, zu welchem Ergebnis kamen diese Untersuchungen?
3. Wenn nein, gibt es Prognosen oder Schätzungen, die aus vergleichbaren Standorten abgeleitet werden können?
4. Wurde die nähere Umgebung des geplanten Haltepunktes-Süd hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur untersucht und berücksichtigt (Stichwort „vulnerable Bevölkerungsgruppen“)?

Mit freundlichen Grüßen

Walter Feiniler
Fraktionsvorsitzender

Philipp Brandenburger
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Johannes Seither
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gutenbergstraße 11
67346 Speyer
Tel. + Fax: 06232-629838
info@spd-stadtverband-speyer.de